

# **Präventionsrat**

## **STADT FRANKFURT AM MAIN**

Vorsitzende: Oberbürgermeisterin Petra Roth

**GESCHÄFTSJAHR 2003 .....2**

**PRÄVENTIONSSTRUKTUR - (SCHAUBILD).....4**

PRÄVENTIONSRAT DER STADT FRANKFURT AM MAIN .....5  
 ARBEITSKREIS SICHERHEIT .....5  
 ARBEITSKREIS DROGEN (MONTAGSRUNDE) .....6  
 AG SITUATION BAHNHOFSVIERTEL DER MONTAGSRUNDE .....6  
 ARBEITSKREIS JUGEND UND PRÄVENTION.....6  
 ARBEITSGRUPPE SICHERHEITSKOORDINATION INNENSTADT -  
 SKI .....7  
 ARBEITSKREIS ANTI - GRAFFITI IM ÖPNV .....9  
 JOUR FIX SCHWULE UND LESBEN.....10

**REGIONALRÄTE ..... 12**

BERGEN-ENKHEIM .....12  
 FECHENHEIM .....12  
 FRANKFURTER BERG .....13  
 GALLUS .....14  
 GOLDSTEIN.....15  
 GRIESHEIM .....16  
 NIED .....17

NIEDER-ESCHBACH / AM BÜGEL..... 18  
 NIEDERRAD ..... 19  
 OBERRAD .....20  
 SCHWANHEIM .....21  
 SINDLINGEN .....22  
 SOSENHEIM .....22  
 ZEILSHEIM.....24

**STADTTEILE .....25**

HARHEIM.....25  
 HEDDERNHEIM.....25  
 SACHSENHAUSEN.....26

**KAMPAGNE "GEWALT-SEHEN-HELFFEN" .....27**

LENKUNGSAUSSCHUSS - (SCHAUBILD) .....27  
 EINFÜHRUNG.....28  
 DIE JAHRE 1997 UND 1998.....28  
 DAS JAHR 1999.....30  
 DAS JAHR 2000.....32  
 DAS JAHR 2001.....36  
 DAS JAHR 2002.....39  
 DAS JAHR 2003.....42

**ZENTRALE PROJEKTE FÜR SICHERHEIT UND PRÄVENTION ..... 44**

STRABENBAHN FÜR MEHR ZIVILCOURAGE .....44  
 AKTIONSTAG GEGEN DIE UNKULTUR DES WEGSCHAUENS .....45  
 GEWALT IST NIE PRIVAT.....46  
 WORKSHOP SPORT + GEWALT + PRÄVENTION .....47  
 PARTIZIPATIVE ALTERSPLANUNG.....49  
 STUNDENPLÄNE .....49  
 TAG DER OFFENEN TÜR IM NEUEN POLIZEIPRÄSIDIUM.....50  
 WETTBEWERB ENGAGIERTER KOMMUNEN.....50  
 EMIL UND DIE DETEKTIVE .....51  
 PRÄVENTIONSKONFERENZ.....51

**PRÄVENTION REGIONAL ..... 52**

DEZERNAT BILDUNG, UMWELT UND FRAUEN.....52  
 FRANKFURTER KINDERBÜRO.....53  
 INSTITUT FÜR SOZIALARBEIT E. V.....54  
 AMT FÜR MULTIKULTURELLE ANGELEGENHEITEN (AMKA).....55

**PRÄVENTION ÜBERREGIONAL ..... 57**

FORUM BÜRGERENGAGEMENT IN BUTZBACH.....57

"GEWALT-SEHEN-HELFFEN" AUCH IN CHEMNITZ.....57  
 2. KASSELER PRÄVENTIONSTAGE .....58  
 MAINZ.....59  
 STÄDTENETZWERK FÜR MEHR TOLERANZ U. GEWALTLOSIGKEIT 59  
 CEIN:  
 BARCELONA, BIRMINGHAM, FRANKFURT, LYON, MAILAND.... 60  
 POLEN. .... 61  
 KOMMUNALE PARTNERSCHAFTEN UND IHRE RELEVANZ FÜR DEN  
 EUROPÄISCHEN EINIGUNGSPROZESS ..... 61

**FOTOSPLITTER .....62**

**ARBEITS- / TERMINÜBERSICHT 2003.....65**

**ANHANG .....73**

STATISTIK ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER GRÖßTEN PROBLEME IN  
 FRANKFURT A. M. AUS SICHT DER DEUTSCHEN VON 1993-2002.. 73  
 RAUM FÜR NOTIZEN. .... 74

## GESCHÄFTSJAHR 2003

„Wenn wir uns gegenseitig beistehen, wird die Gewalt alleine dastehen“ lautet ein Slogan der Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“. Dieser Slogan hat aber auch genauso Aussagekraft für die richtige Strategie, wie Kriminalität und somit Verbrechen insgesamt in einer Großstadt erfolgreich bekämpft werden kann.

In der Kriminologie hat sich dabei schon lange die Erkenntnis durchgesetzt, dass Repression allein Kriminalität nicht erfolgreich reduziert. Nur durch eine frühe Umsetzung von gezielten Präventionsmaßnahmen bei den Ursachen für die Entstehung von Kriminalität kann ein nachhaltiger und dauerhafter Erfolg bei der Kriminalitätsbekämpfung verzeichnet werden. Hierbei müssen die Problemfelder zielgenau benannt und nicht ausgeklammert oder zugedeckt werden.

Schon Cesare Veccaria (1738 – 1794), der Mailänder Strafrechtslehrer, hat festgestellt „besser ist es das Verbrechen vorzubeugen, als es zu bestrafen“. Wenn wir bei der Gewaltbekämpfung erfolgreich sein wollen, wenn wir uns also dabei notwendiger Weise gegenseitig helfen und beistehen, so gilt dies erst recht bei der Bekämpfung der gesamten Kriminalität. Städtische, staatliche und private Stellen müssen ressortübergreifend bei der Kriminalprävention zusammenarbeiten, wenn sie dauerhaft Erfolg haben wollen. Wichtig dabei ist, dass eine umfassende Kooperation, Vernetzung und Informationsaustausch unter Einbeziehung und Aktivierung der Hilfe und des Sachverstandes der Bürgerinnen und Bürger erfolgt. Krimi-

nalitätsbekämpfung kann nicht gegen den Bürger stattfinden, sondern bedarf der breiten Unterstützung der Bürgerschaft. Diese Kooperation und Zusammenarbeit hat in Frankfurt im Jahre 2003 in den 14 regionalen Präventionsräten seinen Fortgang gefunden. Analyse der lokalen Problemstellungen, Entwicklung von Lösungen und Umsetzung zukunftsweisender Projekte bestimmten die Arbeit der kriminalpräventiven Gremien. Zahlreiche Projekte wie z. B. „Schwanheim macht Putz“ oder „Rund ums Rad in Griesheim“ können mittlerweile zum wiederholten Mal erfolgreich durchgeführt werden und haben dabei einen festen Platz im Stadtteilgeschehen eingenommen.

Neben der wichtigen Breitenwirkung kriminalpräventiver Arbeit durch 14 lokale Präventionsräte und die Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“, die mit einem großen Aktionstag und zahlreichen Aktionen wieder in das Bewusstsein der Menschen in Frankfurt gebracht wurde, hat die Erforschung struktureller Kriminalität und die Einleitung notwendiger Gegenmaßnahmen einen wichtigen Platz in der Arbeit des Präventionsrates im Geschäftsjahr 2003 eingenommen. So hat der Präventionsrat besonders u.a. die Problemfelder häusliche Gewalt, kommunale Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes, Hütchenspieler, Gewalt im Sport, Gewalt gegen Schwule und Lesben, Kriminalität gegen Senioren sowie Jugendschutz bearbeitet und in Workshops, Aktionen und Informationsforen erforderliche Maßnahmen eingeleitet oder umgesetzt. Von immer größer werdender Bedeutung ist dabei die Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. Nur wenn die Erfahrung und das Wissen aller

Experten von Anfang an in eine Projektplanung miteinfließen, können Fehler vermieden und Ressourcen effektiv eingesetzt werden.

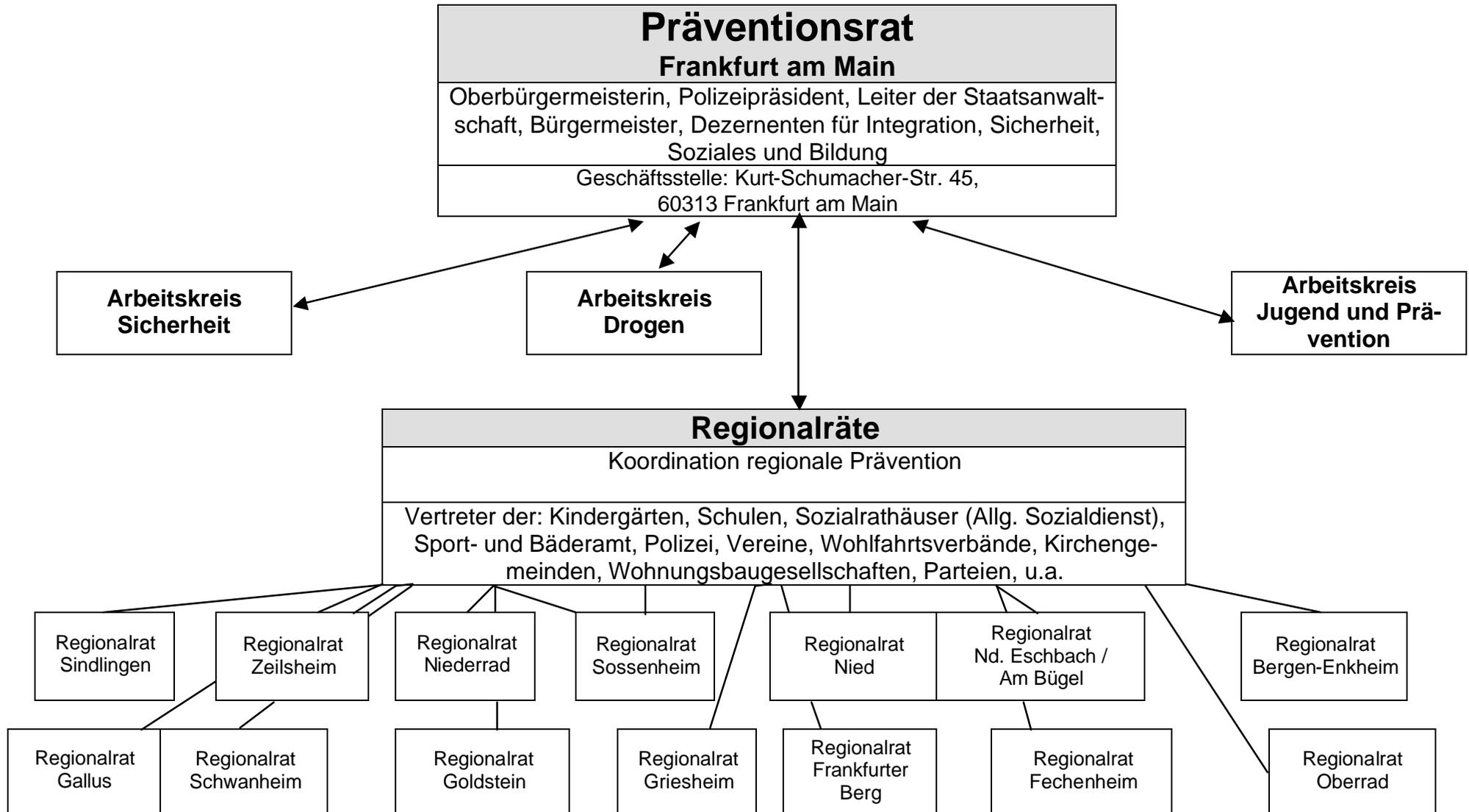
Kriminalität ist grenzüberschreitend und Prävention braucht deswegen den Blick über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus. Aus diesem Grund hat der Präventionsrat seine Kontakte im Städtetzwerk des Deutschen Forums für Kriminalprävention ausgebaut und seine europäische Zusammenarbeit mit anderen Großstädten intensiviert. Aber auch auf dem Gebiet der Förderung von Wertebewusstsein, Solidarität und Zivilcourage hat der Präventionsrat seine erfolgreichen Projekte, besonders im Rahmen der Kampagne „Gewalt- Sehen- Helfen“, anderen Städten als Kooperation angeboten, so dass auf diesem Gebiet mittlerweile eine aktive und konstruktive Zusammenarbeit stattfindet.

Die Erfolge der kriminalpräventiven Arbeit in dem Netzwerk des Präventionsrates der Stadt Frankfurt am Main beruhen letztendlich auf dem Engagement aller Mitstreiterinnen und Mitstreitern. Ihnen gilt es herzlichen Dank zu sagen. Besonderer Dank gilt aber ebenso den vielen ehrenamtlichen Mitgliedern in den Regionalräten, die Verantwortung für das Gemeinwesen übernehmen. Ohne sie wäre eine aktive Bürgergesellschaft gar nicht möglich.

*Frank Goldberg  
Geschäftsführer des Präventionsrates  
der Stadt Frankfurt am Main*



## PRÄVENTIONSSTRUKTUR



---

## BEHANDELTE THEMEN IN 2003

### Präventionsrat der Stadt Frankfurt am Main

- Aktueller Aspekt zur Kriminalitätslage
- Erkenntnisse und Informationen aus der Präventionsarbeit für Frankfurt am Main
- Jahresprogramm Gewalt-Sehen-Helfen
- Beleuchtung zur Verbesserung der Sicherheit
- Budgetplanung Haushalt 2003
- Bericht aus den Regionalräten 2003
- Netzwerk gegen Gewalt und Städtenetzwerk Forum Kriminalprävention
- Besondere Aspekte und Probleme der aktuellen Kriminalitätsbekämpfung
- Berichte aus den Workshops Sport, Gewalt und Prävention, Bericht zur Umfrage 50+ Sicherheitslage der Senioren in Frankfurt am Main
- Aktuelle Informationen zur Prävention als Frühwarnsystem  
Bericht aus der jährlichen Präventionskonferenz

### Arbeitskreis Sicherheit

- Anti-Graffiti Aktion
- Sauberkeitsoffensive
- Berücksichtigung von kriminalpräventiven Belangen bei der Aufstellung von Bebauungsplänen
- Erweiterung des Betriebes von Videoüberwachungsanlagen im öffentlichen Raum
- Möglichkeiten des Sondernutzungsrechtes, um gegen Hütchenspieler vorzugehen
- Situation Bahnhofsvorplatz und im Kaisersack
- Überwachung des ruhenden Verkehrs
- Ringmaster-/Rundrufsystem
- Aktion Gewalt-Sehen-Helfen in U-Bahn Stationen
- Sauberkeitsaktion auf der Zeil

## **Arbeitskreis Drogen (Montagsrunde)**

- Lage (permanenter Tagesordnungspunkt)
- Lagebild Rauschgift 2003
- Heroinprojekt
- Runder Tisch Parkanlage Café Frieda
- Rauchraum für Crackkonsumenten
- Drogenberatung Online
- Fegerflotte: Projekt zur Straßenreinigung im Bahnhofsviertel durch Substituierte
- Crack-Raucher: Lebenssituation, Hilfebedarf und Hilfestruktur
- Studie: "Strategic Choices for reducing Overdose Death in four European Cities. A joint project of the Cities Oslo, Amsterdam, Copenhagen and Frankfurt/M"
- MoSyD (Monitoring-System Drogentrends): Schülerbefragung
- „Evaluation der Arbeit der Drogenkonsumräume in der Bundesrepublik Deutschland“ (ZEUS-Studie)
- Auswertungsergebnisse der Konsumraumdokumentation
- 2. Frankfurter Drogen- und Sucht-Fachwoche
- Konzept „Gesundheitsstreife“

## **AG Situation Bahnhofsviertel**

- 7 Sitzungen als spezielle Arbeitsgruppe innerhalb der Montagsrunde - AK Drogen

## **AK Jugend und Prävention**

- Vorgezogenes Jugendverfahren im Bezirk des Amtsgerichts Frankfurt am Main
- Präventive Arbeit des Jugend- und Sozialamtes im Bereich des Jugendschutzes und des Jugendmedienschutzes
- Internetcafes
- Umgang mit jugendgefährdenden Spielen

## ARBEITSGRUPPE SKI (Sicherheitskoordination Innenstadt)

Mit Magistratsbeschluss vom 01.03.1999 und aufgrund einer entsprechenden Umsetzungsvereinbarung vom 19.03.1999 zwischen dem Magistrat der Stadt Frankfurt am Main und dem Polizeipräsidium Frankfurt am Main wurde eine Arbeitsgruppe „Sicherheitskoordination Innenstadt“ gegründet. Auch im Jahr 2003 tagte die Arbeitsgruppe SKI grundsätzlich 1x im Monat. Zu den Teilnehmern gehören Vertreter folgender Ämter und Behörden: Polizeipräsidium Frankfurt a.M., Ordnungsamt, Geschäftsstelle des Präventionsrates, Jugend- und Sozialamt, Amt für multikulturelle Angelegenheiten und Straßenbauamt

SKI-Thematik	Maßnahmen	Erledigungsvermerk
<p><b>Münchener Straße</b></p> <p>Strukturelle Veränderungen führen zu reduziertem subjektiven Sicherheitsgefühl und schlechtem Image des Straßenzuges. Schmutz und „Unordnungsphänomene“ vermitteln einen heruntergekommenen Eindruck des Bereiches.</p>	<p>Die Fortführung des im letzten Jahr dargestellten und begonnenen Maßnahmenkataloges</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Aufbringen von Markierungen zur Trennung von Fahrbahn- und Abstellbereichen in Absprache zwischen Ordnungsamt und Straßenbauamt</li> <li>▶▶ Ansprache von Haus- und Geschäftsbesitzern zwecks Beseitigung von Farbschmierereien und Erneuerung beschädigter Scheiben und Reklameschilder sowie Einhaltung der erlaubten Auslagenbreite</li> <li>▶▶ Reinigung oder Austausch verschmutzter oder beschädigter Pfosten und Masten</li> <li>▶▶ Putzaktion unter Beteiligung verschiedener Gruppen</li> </ul> <p>wurde im Jahr 2003 fortgeführt und um vom Straßenbauamt veranlasste Ausbesserungsarbeiten ergänzt. Die Gesamtumstände machen es notwendig, mit den bisherigen Bemühungen fortzufahren, da sonst sehr rasch der unbefriedigende Zustand sich wieder einstellt.</p>	<p>wird fortgeführt</p>

SKI-Thematik	Maßnahmen	Erledigungsvermerk
<p><b>Hütchenspieler</b></p> <p>Straftaten durch und im Umfeld des Hütchenspielermilieus</p>	<p>Die Polizei ist bestrebt, permanenten Kontrolldruck auszuüben. Die ständigen Maßnahmen werden in unregelmäßigen Zeitabständen durch Schwerpunktaktionen ergänzt.</p> <p>Das Ordnungsamt hat gegen vier Personen Betätigungsverbote verfügt; in drei Fällen wurden Rechtsmittel eingelegt.</p> <p>Mit dem 7. Gesetz zur Änderung des HSOG trat am 12.12.2003 § 31 Abs. 3 in Kraft, der die bisher fehlende rechtliche Grundlage für ein Aufenthaltsverbot bietet. Über die Erfahrungen mit diesem Instrument wird im nächsten Jahr zu berichten sein.</p>	<p>wird fortgeführt</p>
<p><b>Prostitution</b></p> <p>Illegale Ausübung der Prostitution</p>	<p>Es ergaben sich keine spürbaren Veränderungen zum Vorjahr. Auch nach der Organisationsänderung wird anhaltend hoher Kontrolldruck ausgeübt. In den Bordellen werden kaum sich dort illegal aufhaltende Prostituierte festgestellt.</p> <p>Die im Bahnhofsgelände nicht erlaubte Straßenprostitution führt insbesondere zu Messezeiten zu polizeilichen Maßnahmen. Namentlich bekannt sind rund 70 Frauen (überwiegend Drogenabhängige deutscher Nationalität), die ihre Dienste anbieten.</p>	<p>wird fortgeführt</p>
<p><b>Konstablerwache/Videoüberwachung</b></p> <p>Die Installation der Kameras auf der Konstablerwache soll das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürger in Frankfurt steigern und durch Erhöhung des Entdeckungsrisikos potentielle Täter abschrecken</p>	<p>Der seit Inbetriebnahme der Kameras am 22. Dezember 2000 festzustellende Rückgang der Straftaten hielt 2003 an. Durch polizeiliche Maßnahmen im Umfeld wird einer Kriminalitätsverlagerung entgegengewirkt. Gleiches gilt für die unterirdischen Anlagen; hier sind neben der Polizei der Sicherheitsdienst der VGF und das Ordnungsamt tätig.</p> <p>Über die Umsetzung der beabsichtigten Ausdehnung der Videoüberwachung in Nähe des Hauptbahnhofes wird in einem Jahr berichtet.</p>	<p>wird fortgeführt</p>

## Arbeitskreis Anti-Graffiti im ÖPNV

Dem Arbeitskreis Anti-Graffiti im ÖPNV gehören die Verkehrsgesellschaften, städtische Ämter, Wohnungsbaugesellschaften, Polizei und Bundesgrenzschutz an. Im Gegensatz zur AG Graffiti der Polizei ist der Arbeitskreis auch auf dem präventiven Gebiet tätig.

Auf Anregung der Geschäftsstelle des Präventionsrates hat man sich der Situation in der U-Bahn Station Römerstadt angenommen. Die U-Bahn Station ist geprägt von Schmierereien und Verschmutzungen. Neben der Wiederherstellung eines ordnungsgemäßen Zustandes wurde ein gemeinsames Projekt mit der benachbarten Schule auf den Weg gebracht, um in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern die U-Bahn Station schöner zu gestalten.

„Gemeinsam gegen Graffiti und Vandalismus“ ist eine Plakataktion, die auf Anregung des Präventionsrates der Stadt Frankfurt am Main im Rahmen dieses Arbeitskreises umgesetzt wurde. Ziel ist, die Öffentlichkeit gegen Graffiti und Vandalismus zu sensibilisieren und eine gemeinsame Hotline anzubieten, wo Bürgerinnen und Bürger sachdienliche Hinweise geben können. Dabei werden für Hinweise, die zur Ergreifung von Tätern führen, Belohnungen von bis zu 500 € gezahlt. Der Arbeitskreis Anti-Graffiti im ÖPNV hofft mit dieser Plakataktion, auch eine generalpräventive Wirkung auf mögliche Straftäter auszuüben. Diese sollen abgeschreckt und von Straftaten abgehalten werden.

**Gemeinsam gegen Graffiti und Vandalismus**

Sie wollen doch sicher auch, dass unser Frankfurt schöner wird und wir etwas gegen Graffiti und Vandalismus unternehmen.

Wenn Sie diese Straftaten feststellen, informieren Sie uns bitte über die Hotline

**069/213 24 600**

Für sachdienliche Hinweise, die zur Ergreifung von Tätern führen, werden Belohnungen bis zu 500 € gezahlt.

## Jour Fix Schwule und Lesben

Das „Jour Fix Schwule und Lesben“ besteht seit dem Jahr 2000. Seine Mitglieder sind:

- die Kontaktbeamten und -beamtinnen für Lesben und Schwule der Frankfurter Polizei
- Vertreter von „Unschlagbar“, dem schwulen Anti-Gewalt-Projekt
- Vertreterin des lesbischen „Anti-Gewalt-Projektes von Broken Rainbow e.V./ Libs e.V.“
- Vertretern des Präventionsrats der Stadt Frankfurt am Main

Das Jour Fix wurde als regelmäßiges Treffen konzipiert, um verschiedene Problemfelder, die mit dem Thema Homosexualität verbunden sind, zu erörtern und Lösungen anzustreben. Dazu gehört insbesondere eine gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit. Das Jour Fix Schwule und Lesben hat im Rahmen der Institutionalisierung des „Frankfurt Forums“ im Sommer 2002 als Anti-Gewalt-Arbeitsgruppe dem Forum zugearbeitet. In diesem Zusammenhang wurde das Thema in der Stadt Frankfurt mit schwulen Sexualkontakten auf den öffentlichen Toiletten aufgegriffen. Dazu wurden pragmatische Lösungsvorschläge erarbeitet und umgesetzt. Das Jour Fix wird ab Dezember 2003 seine Arbeit als *unabhängiges* Gremium fortsetzen.

Im Bereich der Anti-Gewalt-Arbeit haben sich verschiedene Problembereiche herauskristallisiert:

### Gewalt gegen Lesben, Schwule und Transidenten

- Vorurteile der Bevölkerung Frankfurts gegenüber lesbischen und schwulen Bürgerinnen und Bürgern, die auch zu gewalttätigen Übergriffen geführt haben und führen können.
- Geringe Anzeigenquote der von Gewalt betroffenen Lesben und Schwulen.
- Konflikte mit kommunalen Ordnungskräften bezüglich des Umgangs mit Schwulen auf öffentlichen Toiletten sowie zweckwidrige Nutzung der öffentlichen Bedürfnisanstalten in einer für Dritte beeinträchtigenden Art.

### Gewalt in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften

- Tabuisierung des Themas innerhalb der lesbischen und schwulen Subkulturen.
- Einbettung in vorhandene Strukturen zur Bekämpfung Häuslicher Gewalt.
- Fehlende Anlaufstellen für Betroffene.

## Maßnahmen

Im Bereich der Gewalt gegen Lesben und Schwule wurden folgende Konzepte entwickelt und folgende Maßnahmen durchgeführt:

➤ Zum Christopher-Street-Day 1999 hat der Präventionsrat eine **Plakatkampagne** des damals noch nicht institutionalisierten Frankfurt Forums finanziell unterstützt: „Keine Gewalt gegen Lesben und Schwule“ in acht verschiedenen Sprachen. Das Plakat ist nach wie vor auf der Internetseite des Präventionsrates zu finden.

➤ Um ein realistisches Bild über das Ausmaß der Gewalt gegen Lesben und Schwule zu erhalten, muss das **Hellfeld** vergrößert werden, d.h. Lesben und Schwule müssen motiviert werden, sich bei der Polizei zu melden und Anzeige zu erstatten.

- Die polizeilichen Kontaktbeamtinnen stellen hier einen wesentlichen Baustein dar. Sie haben ihre Arbeit in 2000 aufgenommen mit offizieller Weisung des Polizeipräsidenten.

- Es wurde eine Kampagne entwickelt, die es betroffenen Lesben und Schwulen erleichtern soll, den Schritt zur Polizei zu gehen. Die Kampagne enthält vier Bausteine, von denen der erste bereits verwirklicht wurde:

1. Flyer, der die wichtigsten Informationen enthält, die für eine Anzeige relevant sind: „Nicht wegsehen bei Gewalt gegen Lesben und Schwule!“. Der Flyer wurde vom Präventionsrat und dem Verein „Gesellschaft Bürger und Polizei für mehr Sicherheit“ finanziert und in einer Pressekonferenz, die im Polizeipräsidium stattfand, vorgestellt.
2. Plakataktion (geplant für 2004)
3. Postkartenaktion (geplant für 2004)
4. Internetseite - Homepage

Im Bereich der Gewalt in gleichgeschlechtlichen Beziehungen wurden erste Schritte unternommen, das Thema in vorhandene Strukturen einzubetten:

- Das Thema ist in vorhandene Arbeitskreise (InGe und AK Häusliche Gewalt) eingebracht worden. Eine Vertreterin von Broken Rainbow e.V. / Libs e.V. wurde in die Arbeitskreise integriert.
- Es wurde in kommunaler Aktionsplan zur Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes in dem entsprechenden Arbeitskreis entwickelt. Das Thema Gewalt in gleichgeschlechtlichen Beziehungen wurde in allen notwendigen Bereichen eingebettet.

Gemeinsam  
aktiv für eine  
sichere Zukunft  
unserer Stadt



## REGIONALRÄTE

### Regionalrat Bergen-Enkheim

„Was geht ab in Bergen-Enkheim?“. Dieser Stadteilführer wurde von Mitgliedern des Regionalrates mit viel Engagement für die Bergen-Enkheimer Bürgerinnen und Bürger gestaltet und konnte im September 2003 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der in einer Auflage von 3.000 Stück erschienene Stadteilführer beinhaltet Informationen über die sozialen, sportlichen und kulturellen Angebote im Stadtteil und soll besonders für Kinder und Jugendliche ein hilfreiches Nachschlagewerk bei der Suche nach Freizeitmöglichkeiten im Stadtteil sein.

### Regionalrat Fechenheim

Die aktuelle Kriminalitätslage in Fechenheim hat sich im Gegensatz zu anderen Stadtteilen nicht gravierend entspannt. Sie stagniert auf dem bisherigen Niveau. Eine große Sorge der Fechenheimer Bevölkerung war die diskutierte Schließung der Wache vor Ort. Zwischenzeitlich wurde hiervon jedoch abgesehen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Regionalrates Fechenheim waren Probleme mit Jugendlichen, die in den Schulpausen die umliegenden Grundstücke belagerten. Viele Bürger fühlten sich hiervon belästigt. Hier wurde durch die Vermittlung des Regionalrates eine kleine Arbeitsgruppe gebildet, die dieses Problems zielgerichtet bearbeitet und gelöst hat.

In Zusammenarbeit mit dem Regionalrat hat die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ wieder viele Projekte für Jugendliche angestoßen. So wurde eine Umfrage in Fechenheim durchgeführt zu dem Thema „Jugend“, eine überwiegend von Jugendlichen organisierte Disco für Jung und Alt warb für ein gemeinsames Miteinander, eine Jugendseite wird regelmäßig im Fechenheimer Anzeiger gestaltet und gemeinsam mit der Polizei wurde ein Nachbarschaftsfest in der Dietesheimer Straße veranstaltet. Im November wurde die „3. Fechenheimer Lesung“, diesmal zu dem Thema „Frieden“, wieder erfolgreich durchgeführt. Der Veranstaltungsort war wie in den vergangenen Jahren eine Straßenbahn der Linie 11.

Nicht verwirklicht werden konnte bisher die Idee, einen Platz in Fechenheim als Treffpunkt und Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche, insbesondere im Sommer, zur Verfügung zu stellen. Dieses Thema wird den Regionalrat und den Runden Tisch auch weiterhin beschäftigen.

In den letzten beiden Jahren wurde Fechenheim am 1. Mai als Versammlungsort von Neonazidemonstrationen genutzt. Diese Veranstaltung hat unter den Bürgerinnen und Bürgern Fechenheims viele Ängste ausgelöst. Für 2004 soll dies verhindert werden. Der Regionalrat plant deshalb am 1. Mai.2004 eine eigene Veranstaltung durchzuführen.

Auf dem Fischerfest und dem Weihnachtsmarkt war der Regionalrat wieder jeweils mit einem Stand vertreten. Viele Bürger nutzten dieses Angebot, um sich zu informieren.

## **Regionalrat Frankfurter Berg**

Im Geschäftsjahr 2003 arbeitete der Regionalrat konsequent an der Umsetzung der Ergebnisse aus der Bürgerumfrage weiter.

Dabei war die Einrichtung eines „Offenen Bürgertreffs“ ein sehr wichtiges Anliegen, um ein Zusammenführen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen am Frankfurter Berg zu ermöglichen. Das Jugend- und Sozialamt berücksichtigte daraufhin für diesen Treff Räumlichkeiten im Rahmen der sozialen Infrastruktur bei den Baumaßnahmen in der Sonnentastraße. Die Fertigstellung des Gebäudes und die Übergabe der Räume an den Regionalrat konnten Ende des Jahres endlich erfolgen.

Doch die eigentliche Arbeit wird erst noch kommen: die Räume müssen für ihren Zweck hergerichtet werden und nicht zuletzt sind eine Menge organisatorischer Dinge zu klären und zu regeln. Erste Anstrengungen wurden unternommen, um den Bürgertreff im Stadtteil bekannt zu machen. So stellte sich der Regionalrat bei einer Vernissage in diesem Gebäude vor. Weitere Aktionen um die Akzeptanz des Bürgertreffs in der Bevölkerung sind geplant.

Ein anderes wichtiges Anliegen des Regionalrates ist die Evaluierung der Jugendarbeit am Frankfurter Berg und deren Ausrichtung an die Bedürfnisse der geänderten Sozialstruktur. Der Regionalrat nahm mit dem Träger des Jugendhauses, dem Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V., Kontakt auf und führte Verhandlungen über diese Zielsetzung. Der Verein sah zunächst selbst keinen Handlungsbedarf, lenkte jedoch da-

hingehend ein, einen Runden Tisch zur Arbeit des Jugendhauses am Frankfurter Berg einzurichten. Bei der ersten Sitzung des Runden Tisches kam es zu keiner Einigung, so dass weitere Verhandlungen erforderlich sind.

Auch der Frankfurter Berg war und wird sozialen und städtebaulichen Veränderungen unterworfen. Der Regionalrat legt daher großen Wert, diese Veränderungen zu begleiten und zu kommunizieren. So referierte eine Vertreterin des Stadtplanungsamtes auf Einladung des Regionalrates über den Sachstand des geplanten Baus eines Einkaufszentrums am Berkersheimer Weg / Ecke Homburger Landstraße sowie dessen Auswirkungen auf den Stadtteil.

Den gut besuchten Weihnachtsmarkt nutzte der Regionalrat, um insbesondere mit den Senioren ins Gespräch zu kommen. Mit der Fragebogenaktion 50+ wollte man mehr über die Sicherheits- und Infrastrukturbedürfnisse der älteren Bürgerinnen und Bürger am Frankfurter Berg erfahren.

## **Regionalrat Gallus**

In vier Sitzungen hat sich der neue Regionalrat Gallus mit grundsätzlichen Analysen des Stadtteils beschäftigt.

Wie sieht die Sozialstruktur im Gallus aus und was lässt sich an konkreter Arbeit aus der Kriminalitätsanalyse ableiten, das waren die wichtigsten Themen der 1. Sitzung unter Leitung von

Francesco Zanotti. Weitere Sitzungen unter Leitung von der Stellvertretenden Vorsitzenden Eva Triantafillidou beschäftigte sich mit der Situation des Gewerbes im Gallus und unter Leitung von Herrn Jreisat mit der Wohnsituation im Stadtteil. Im Stadtteil wohnen 25.579 Personen und der Ausländeranteil beträgt 47,1%. Es ist ein Stadtteil mit überdurchschnittlich vielen jungen Bewohnern und die von Herrn Bogner, Kontaktbeamter des 4. Reviers, dargelegte Kriminalitätsanalyse dokumentiert, dass Gallus, was die Kriminalität anbelangt, viel besser ist, als sein Ruf. Besonders problematisch im Gallus ist die mangelnde Kaufkraft, die auch vom Gewerbe beklagt wird. Wichtig ist, dass besonders Familien der Mittelschicht im Stadtteil gehalten werden bzw. neu angeworben werden, damit das Viertel sich stabilisiert und auf diese Strukturen aufbauend sich weiter entwickelt. Nach Auskunft der Wirtschaftsförderung gibt es im Stadtteil 48 Jugendliche, die sich unversorgt um eine Lehrstelle im geregelten Ausbildungsberuf beworben haben. Gerade die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage hat auch Auswirkungen auf das Gallus und hier gilt es, gerade bei der jungen Generation, dafür zu sorgen, dass Zukunftsperspektiven erhalten bleiben.

Auch die 3. Sitzung, die sich mit dem Thema Wohnen beschäftigte, hatte zum Ergebnis, dass es von dringender Priorität ist, Wohnraum für Familien der Mittelschicht zu halten und neuen zu schaffen. Dies beinhaltet aber auch, dass Schul- und Freizeitmöglichkeiten attraktiv sein müssen, um neue Bevölkerungsschichten für das Gallus zu gewinnen. Die Wohnungsbaugesellschaften haben sich in der Vergangenheit große Mühe gegeben, die vorhande-

nen Wohnungen auch baulich zu sanieren und in einem modernen, zeitgemäßen Standard zur Verfügung zu stellen. Hierfür haben die Wohnungsbaugesellschaften seit 1996 100 Millionen in Modernisierungsmaßnahmen gesteckt.

Eine eigene Sitzung hat der Regionalrat zum Thema Galluspark veranstaltet. Hierzu wurden alle Akteure und Multiplikatoren und Investoren, die im Galluspark verankert und verwurzelt sind, eingeladen. Die Untersuchung im Rahmen dieser Sitzung hat ergeben, dass sich der Galluspark in vielen Bereichen von früheren Problemen gelöst hat und frühere Konfliktlagen wie Vandalismus und Kriminalität rückläufig sind. Gleichwohl bleibt das Problem, dass keine hinreichenden Freiflächen und Spielmöglichkeiten für Jugendliche vorhanden sind. Bei 600 Kindern, die in einem verdichteten Raum wohnen, muss es Freiflächen geben, ansonsten werden die Probleme wie Ruhestörung, Aggression und Vandalismus fortbestehen. Hierzu hat der Regionalrat die dringende Bitte an den Ortsbeirat gerichtet, in Zusammenarbeit mit Magistrat und Stadtverordnetenversammlung für eine entsprechende Schaffung von Freiflächen Sorge zu tragen.

Im Rahmen von zwei Arbeitskreisen hat sich der Regionalrat um das Problem „Roma und Sinti im Stadtteil“ und „Lage der Senioren im Stadtteil“ beschäftigt. Mit einem Fragebogen hat der Regionalrat die Sorgen, Wünsche und Vorstellungen der Seniorinnen und Senioren im Stadtteil erfragt. Die Antworten haben vielfältige Hinweise auf Defizite und Ängste älterer Menschen hervorgebracht und das Ergebnis der Auswertung der Fragebögen wird in

einer Sitzung Anfang 2004 vorgestellt. Ein besonderer Wunsch liegt Francesco Zanotti, Vorsitzender des Regionalrates, am Herzen. Um das Zusammenleben und die Integration von 40 Nationen im Galluspark zu verbessern und das gegenseitige Verständnis zu fördern, wäre es schön, wenn ein Fest zum 10 jährigen Jubiläum des Gallusparks stattfinden würde. Eine Initiative dazu wurde in der letzten Sitzung des Regionalrates jedenfalls schon mal gestartet.

### **Regionalrat Goldstein**

Die Müllsituation in den Häusern „Im Heisenrath“ war ein Thema zu Beginn des Jahres 2003 im regionalen Präventionsrat Goldstein. Frau Bodien von der Wohnheim GmbH gab eine Übersicht über die Problematik und den Vandalismus in den Häusern. Auf der anderen Seite wurde als Ausblick die Sanierung der Eingangsbereiche in Aussicht gestellt und eine umfassende Strategie zum Reinhalten der Häuser im Einvernehmen aller Mieterinnen und Mieter diskutiert. Auch das Projekt „Soziale Stadt“ hat sich dem Thema Sauberkeit angenommen und im Sommer des Jahres 2003 eine Sauberkeitsaktion mit großem Erfolg durchgeführt. An dieser Aktion haben sich zahlreiche Kinder und Jugendliche tatkräftig beteiligt. Thematischer Schwerpunkt der Arbeit war die umfassende Diskussion zum Thema Jugendgefährdung und jugendgefährdende Entwicklungen. Zu diesem Thema konnte der Jugendsachbearbeiter der Direktion Süd, Herr Lösche, aus seinem Arbeitsbereich berich-

ten. Festzustellen ist, dass immer mehr Schüler unausgeschlafen und unversorgt zur Schule kommen. Ebenso bereitet der Genuss von Rauschmitteln, Schnüffeln von Klebstoff sowie das frühzeitige Rauchen große Sorge. Unter besonderer Beobachtung muss der Genuss von Wodka-Verschnitte als Modegetränk gestellt werden. Diese Modegetränke, die normalerweise nicht unter 18 Jahren abgegeben werden dürfen, haben großen Zuspruch bei der Jugend.

Ein weiteres Schwerpunktthema war das Problem, dass zunehmend ausländische Eltern ihre Kinder von Gemeinschaftsveranstaltungen abmelden. Der Regionalrat Goldstein sieht diese Entwicklung mit großer Besorgnis. Das im Regionalrat angesprochene Thema war Anlass auch für ein Arbeitstreffen von Fachleuten im Staatlichen Schulamt.

Ein großer Erfolg war das von der Vorsitzenden, Frau Marion Weil-Döpel, erstmals durchgeführte Bouleturnier im Goldsteinpark. 14 Mannschaften mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus unterschiedlichen Stadtteilen und Nationen waren bei der Premiere dabei. Diese Aktion war ein wichtiger Beitrag zur Belebung und kommunikativer Attraktion des Parks. Teilgenommen hat der Regionalrat auch am erstmals durchgeführten Stadtteilfest im südlichen Teil Goldsteins. Hier konnten Kinder und Jugendliche am „Gewalt-Sehen-Helfen“- Quiz teilnehmen und Bewohner haben Sorgen und Nöte am Informationsstand mitgeteilt. Anlässlich des Jubiläums des VFL Goldstein wurde ein „Gewalt-Sehen-Helfen“-

T-Shirt kreiert, das als kleines Gastgeschenk des Regionalrates von Frau Weil-Döpel am Familiennachmittag übergeben wurde.

Zum Ende des Jahres konnte Klaus Schlüter vom 10. Polizeirevier einen positiven Bericht über die Entwicklung der Kriminalität in Goldstein geben. Trotz einiger Vorfälle gab es selten dramatische Themen und die Kriminalität hat sich in relativ überschaubarem Rahmen bewegt.

### **Regionalrat Griesheim**

Die Regionalratsarbeit in Griesheim war im Geschäftsjahr 2003 von den Sparbeschlüssen der Stadtverordnetenversammlung überschattet worden, wonach neben anderen Stadtteilbibliotheken auch die in Griesheim geschlossen werden sollte. Die beabsichtigte Schließung dieses für Griesheim wichtigen sozialen Begegnungsortes wurde leidenschaftlich im Stadtteil diskutiert und mobilisierte sehr viele Bürger und Bürgerinnen, die sich mit Erfolg für den Erhalt ihrer Stadtteilbibliothek einsetzten.

Da dieses Thema in Griesheim einen breiten Raum einnahm und sehr arbeitsintensiv war, konnte vor diesem Hintergrund der Regionalrat nur einmal zusammenkommen. Trotzdem war es möglich, über das gut funktionierende Netzwerk im Stadtteil wieder einen Fahrradaktionstag zu veranstalten, der nunmehr zum vierten Mal stattfand und durch seine vielfältigen Angebote, wie z.B. eine kostenlose Fahrradcodierung, wieder großen Zuspruch bekam. Der

Erfolg dieser Aktion veranlasste auch den Schwanheimer Regionalrat, einen solchen Tag rund um das Fahrrad durchzuführen. Dabei konnte man dort auf den Griesheimer Erfahrungsschatz und verschiedene Griesheimer Angebote, wie z.B. den Bike-Point, zurückgreifen.

Auf der Griesheimer Gewerbeschau präsentierte sich wieder der Regionalrat gemeinsam mit dem 16. Polizeirevier. Gerade der unmittelbare Kontakt mit den Bürgern ist für beide Seiten eine sehr wichtige Erfahrung, die man nach Auffassung der Regionalratsvorsitzenden noch intensivieren sollte.

Weitere Themen im Regionalrat waren unter anderen Beschwerden in Zusammenhang mit dem Jugendclub sowie der Betrieb des Internetcafés in Alt-Griesheim mit damit verbundenen negativen Begleiterscheinungen.

Eine besonders schöne und vertrauensbildende Veranstaltung war eine öffentliche Lesung des Kästner-Klassikers „Emil und die Detektive“. Über den Regionalrat gelang es, Polizeibeamte und uniformierte Beamte des Ordnungsamtes mit einem „Polizeihund“ für die Veranstaltung zu gewinnen. Mehr als 600 Kinder in 14 Frankfurter Stadtteilbibliotheken nahmen an dieser vom Griesheimer Regionalrat initiierten Veranstaltung teil. Sie hatten viel Spaß dabei und lernten, dass man keine Berührungängste vor der Polizei zu haben braucht.

## **Regionalrat Nied**

Zwei zentrale Themen beschäftigten den Regionalrat Nied im Geschäftsjahr 2003: Das Erstellen eines Stadtteilführers und wilde Müllablagerungen in der Franz-Simon-Straße.

Analog den positiven Erfahrungen, die andere Regionalräte mit Stadtteilführern gesammelt haben, wollte der Regionalrat auch eine Broschüre mit den wichtigsten Adressen in Nied auflegen. Insbesondere für Neubürger soll dieser Führer eine gute Orientierung dafür sein, was es alles im Stadtteil gibt und wer bei bestimmten Angelegenheiten weiterhelfen kann. Aber auch jede Nieder Bürgerin und jeder Nieder Bürger soll bei der Lektüre dieser Broschüre bei dem breiten Spektrum an Aktivitäten, das Nied zu bieten hat, etwas entdecken können. Eine Arbeitsgruppe wurde gebildet und eine Konzeption entworfen. Im Frühjahr 2004 will man mit dem Stadtteilführer fertig sein.

Wo Müll offen herumliegt, da gesellt sich noch mehr hinzu. Diese Erfahrungen machen die Anlieger der Franz-Simon-Straße schon sehr lange. Dort hat sich eine Ecke als Müllablageplatz herumgesprochen, so dass dort regelmäßig Sperrmüll und Hausmüll in großen Mengen anzutreffen sind. Auch eine schnelle Müllabfuhr durch die FES und Hinweisschilder verhindern nur für kurze Zeit die wilden Müllablagerungen. Im Regionalrat fand man schnell zwei Hauptverursacher heraus und diskutierte mögliche Lösungen. Zum einen forderte man den dort ansässigen Supermarkt schriftlich auf, Kartonagen und Müll in der Lieferantenzufahrt nicht mehr offen zu-

gänglich zu lagern. Zum anderen hält man die Bewohner einer benachbarten Liegenschaft an der Mainzer Landstraße für mitverantwortlich an der unsachgemäßen Müllentsorgung und weiteren sozialen Problemen. Kontrollen durch das Ordnungsamt brachten in der Vergangenheit nur vorübergehend eine Besserung. Dieses Thema wird den Regionalrat noch weiter begleiten.

Weitere Tagesordnungspunkte waren neben vielen anderen insbesondere Drogenhandel und –konsum, der wieder verstärkt in Nied wahrgenommen wurde, sowie die Auswirkungen der Sparbeschlüsse der Landesregierung für den Stadtteil.

Für das wichtige Thema „Jugend“ konnte eine Referentin des Jugend- und Sozialamtes gewonnen werden, die im Regionalrat über Aufgaben, Funktion und Arbeitsweise der Jugendgerichtshilfe berichtete.

### **Regionalrat Nieder-Eschbach / Am Bügel**

Zum dritten Mal nahm der Regionalrat am Tag der offenen Tür der Otto-Hahn-Schule mit einem Informationsstand teil. Um mehr über Schülerinnen und Schüler und deren Einstellung zu Gewalt zu erfahren, wurde die Gelegenheit genutzt, diese zu befragen. Mit insgesamt über 80 ausgefüllten Fragebögen und einem ständig belagerten Stand war das Interesse enorm.

Ein sehr wichtiges Anliegen des Regionalrats ist die Verbesserung der Beleuchtung am Bügel. Hier wurde über die Geschäftsstelle des Präventionsrates Kontakt zwischen der Mainova und der Wohnungsbaugesellschaft GWH hergestellt. Des Weiteren fand eine Ortsbegehung statt.

Zentrale Projekte des Regionalrats im Geschäftsjahr waren die Organisation zweier hochkarätiger Informationsveranstaltungen. Am 15. Mai fand im Darmstädter Hof die öffentliche Veranstaltung „Anmache – Provokation – Aggression“ statt, die die Abwehr und Selbstbehauptung in gefährlichen Situationen zum Inhalt hatte. Hierfür konnten als Fachmänner Polizeihauptkommissar Kuhlmann und der Leiter des Ordnungsdienstes der Verkehrsgesellschaft, Herr Dau, gewonnen werden. Das Thema wurde nicht nur theoretisch fundiert aufbereitet sondern durch ein Team des Ordnungsdienstes schauspielerisch eindrucksvoll präsentiert. Mit rund 100 Besuchern war die Veranstaltung ein voller Erfolg und zeigte, dass das Thema hochaktuell ist.

Am 11. September fand in der Otto-Hahn-Schule die Veranstaltung „Leben – Drogen – Sucht: Strategien zur Vorbeugung“ statt. Auch hier war mit dem Dipl. Psychologen Mohr, Jugendberater der Drop-In-Drogenberatungsstelle, die Veranstaltung kompetent besetzt. Rund 25 Interessierte fanden sich zu diesem Thema ein. Dass es ein schwieriges Thema ist zeigte sich an der eher moderaten Besucherzahl – wer will schon nach außen zeigen, dass er Hilfe

braucht oder Probleme hat? – als auch in der sich anschließenden Diskussion.

Neben diesen beiden hochkarätigen Informations- / Diskussionsveranstaltungen besuchten Vertreter des Regionalrates die Senioren in der Seniorenwohnanlage und setzten sich mit diesen über die Themen Sicherheit im Stadtteil sowie Sicherheit durch Aufmerksamkeit gegenüber den Nachbarn auseinander. Diese Veranstaltungen, die zum wiederholten Male durchgeführt wurden, wurden sehr dankbar aufgenommen.

In den Regionalratssitzungen tauschte man sich regelmäßig über Neuigkeiten aus dem Stadtteil aus und konnte dadurch Informationen aus erster Hand erfahren. So z. B. Informationen über abgefeuerte Schüsse im Konrad-Duden-Weg, über die der Vertreter des 15. Polizeireviers sachkundig Auskunft geben konnte. Oder das Quartiersmanagement am Bügel, das über die Multiplikatoren im Regionalrat für Unterstützung für ihre Aktivitäten werben kann. So referierte ein Vertreter des Instituts IMIKON über den beabsichtigten Aufbau eines Konfliktvermittlernetzwerkes am Bügel.

## **Regionalrat Niederrad**

Als jüngster Regionalrat hat sich im Jahre 2003 der Regionalrat Niederrad unter Vorsitz von Oliver Gutheil gegründet. Stellvertreter sind Helga Uhlig und Manfred Schulz. In der ersten Sit-

zung beschäftigte sich der Regionalrat mit der Kriminalitätsstatistik und der Sozialraumanalyse. Das besondere Augenmerk liegt in Niederrad auf dem Diebstahl von Fahrrädern. Diese Deliktsart hat sich gerade in Niederrad gehäuft. Im Rahmen der Analyse der Sozialdaten hat sich der Focus auf die Siedlung „Im Mainfeld“ gerichtet, die auch Schwerpunkt der nächsten Sitzung des Regionalen Präventionsrates war. Festzustellen bei Betrachtung der Siedlungsstrukturen ist, dass ausländische Mitbewohner häufig isoliert und einsam sind. Besonders für Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen ist keine Betreuung vorhanden und Mütter sind vielfach überfordert oder sprechen überhaupt kein Deutsch. Der Regionalrat stellte fest, dass gerade die Kinder und Jugendlichen im Mainfeld Hilfe, Anleitung und Betreuung brauchen.

Die Wohnheim GmbH hat im Jahre 2003 ein Musik- und GraffitiProjekt mit Kindern und Jugendlichen veranstaltet. Hierbei ist auch eine gemeinsame Spielplatzgestaltung mit Jugendlichen vorgesehen. Dieses Projekt hat großen Anklang gefunden und soll fortgesetzt werden.

In einer weiteren Sitzung hat sich der Regionalrat mit dem Thema beschäftigt, wie es gelingen kann, Jugendliche für Vereine zu gewinnen. Es gibt nach wie vor ein großes Potenzial an Jugendlichen, die regelmäßig Sport treiben oder Sport treiben möchten, aber nicht Mitglied eines Vereins sind. Der Regionalrat Niederrad begrüßt es, wenn möglichst viele Kinder und Jugendliche in Vereine gehen, da sie dort gut betreut werden, viel für ihre Persönlichkeitsentwicklung an Positivem erfahren und somit auch von der Straße weg sind. Auch wenn kein Patentrezept gefunden

weg sind. Auch wenn kein Patentrezept gefunden wurde, so wurde deutlich, dass die Schulen als Scharnier zwischen Kindern, Jugendlichen, Eltern und Vereinen von großer Bedeutung sind und eine enge Vernetzung zwischen Schule und Vereinen dazu beiträgt, dass Jugendliche sinnvolle und angeleitete Freizeit in Vereinen verbringen.

Weitere Themen der Regionalratssitzungen waren der Erhalt der Stadtteilbücherei und die Förderung der Jugendarbeit in Niederrad. Gerade auch Angebote der offenen Jugendarbeit sind für den Stadtteil unverzichtbar und dienen letztlich auch dazu, dass Jugendliche eingebunden und ernst genommen werden.

### **Regionalrat Oberrad**

Gute Zahlen konnte Herbert Buchholz, Leiter des 8. Polizeireviers, im Jahre 2003 zur aktuellen Kriminalitätsslage verkünden. Die Kriminalität in Oberrad war teils rückläufig und in manchen Delikten auf bisherigem Niveau stagnierend.

Intensiv hat sich der Regionalrat mit der Lage der Stadtteilbücherei Oberrad beschäftigt. In den Sitzungen wurde ausgelotet, welche Bereiche der Stadtteilbücherei von der Schule bzw. von der katholischen Kirchengemeinde übernommen werden kann.

Ebenfalls hat der Regionalrat die Gründung eines Fördervereins unterstützt und angeregt. Bestärkt sieht sich der Regionalrat in der Beurteilung des Bauvorhabens des gemeinnützigen Siedlungswerkes GmbH. Die verdichtete Bauweise und die unzu-

reichende Berücksichtigung von Freiflächen und Spielflächen für Kinder wird in naher Zukunft große Konfliktefelder eröffnen. Bereits in der Sitzung des Regionalrates haben sich zahlreiche Anlieger über Lärm, Radau und Vandalismus durch Jugendliche beschwert.

Positiv aufgenommen wurde auch die Teilnahme der Geschäftsstelle des Präventionsrates und des Regionalrates Oberrad am Stadtteilst. Die dort durchgeführte Umfrage 50+ zur Situation der Senioren im Stadtteil hat aufschlussreiche Ergebnisse über Lebens- und Wohnsituation älterer Menschen im Stadtteil ergeben.

Nach einem Jahr Pause hat der Regionalrat Oberrad auch wieder eine Osteraktion durchgeführt. Am Ostersonntag wurden nicht nur bunte Ostereier an die Besucher des Marktes verteilt, sondern auch über die Aktion „Gewalt-Sehen-Helfen“ und Sicherheit im Alltag informiert. Darüber hinaus wurden viele Gespräche mit Besuchern zum Thema Prävention geführt und zahlreiche Anregungen und Hinweise entgegengenommen.

Fortgeführt hat der Präventionsrat auch die Patenschaft für das Projekt „Gesunde Klasse“ der Gruneliuschule. Bei einem Pressetermin konnte sich der Präventionsrat über das Projekt informieren und hatte unmittelbar Möglichkeiten mit der Klasse über die durchgeführten Maßnahmen im Unterricht zu diskutieren. Insgesamt zeigt sich die Gruneliuschule sehr zufrieden mit diesem neuen Projekt zur Gesundheitsprävention. Hier werden langfristige Bausteine zur Suchtprävention gelegt und es dient auch einem langfristigen Gesundheitsbewusstsein bei Kindern und Eltern.

## Regionalrat Schwanheim

Einer der Höhepunkte der Arbeit des Regionalrates Schwanheim fand gleich im Frühjahr statt. Wieder haben sich viele Bürger und Bürgerinnen und ganze Schulklassen und Jugendliche aus Sportvereinen getroffen, um mit vielen Müllsäcken und Greifwerkzeugen ausgestattet die Aktion „Frühjahrsputz in Schwanheim“ zu einem erneuten Erfolg werden zu lassen. Auch das Land Hessen hat für die Aktion „Sauberhaftes Hessen“ den „Frühjahrsputz“ in Schwanheim als Starttag genutzt. So ist es dem Regionalrat Schwanheim in Zusammenarbeit mit der FES, dem Forstamt, dem Grünflächenamt, der Aktion „Sauberes Frankfurt“ und dem Land Hessen gelungen, wieder eine Aktion zu starten, die Spaß machte und viele zu weiterem Mithelfen motivierte. Zum Abschluss konnten sich die vielen Helfer mit Suppe und Würstchen stärken. Kindern und Jugendlichen, die die Menge des gesammelten Mülls richtig vorhergesagt hatten, spendierte der Regionalrat noch eine Portion Eis.

Der Alltag holte jedoch auch den Regionalrat schnell ein. Zwar ist die aktuelle Kriminalitätsrate in Schwanheim nicht angestiegen, trotzdem gab es Sachbeschädigungen, Einbruchsdiebstähle und Überfälle gerade auch auf ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Durch Verteilen von Handzetteln zu dem Thema „Trickdiebstahl“ machte der Regionalrat auf ein Thema aufmerksam, dass die Senioren in allen Stadtteilen betrifft. Gerade in diesem Bereich ist eine große Zunahme an Straftaten zu beobachten.

Die Situation von älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern in den einzelnen Stadtteilen ist ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Regionalrates. Zur Beleuchtung der Situation von Seniorinnen und Senioren im Stadtteil wurde eine Fragebogenaktion durchgeführt, in der unter anderem die Zufriedenheit und das Sicherheitsgefühl der Bürger ab 50+ abgefragt wird. Da in allen Regionalräten eine solche Fragebogenaktion durchgeführt wird, ist davon auszugehen, dass zum Abschluss ein repräsentatives Ergebnis vorliegen wird.

Der Regionalrat beschäftigte sich mit illegalen Müllabladeplätzen in Schwanheim, die immer wieder zu Verärgerungen in der Bevölkerung führen. Dem Regionalrat wurden von der Geschäftsstelle Schilder überreicht, die das Abladen von illegalem Müll verbieten. Diese sollen an exponierter Stelle angebracht werden. Auf dem Schulhof der Minna-Specht-Schule wurde in Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt, dem Griesheimer Bike-Point, der Stadtteilbücherei und dem Regionalrat zum zweiten Mal der Fahrradaktionstag „Rund ums Rad in Schwanheim“ durchgeführt. Wieder kamen viele Bürger aus Schwanheim und der näheren Umgebung, um sich kostenlos von der Polizei ihr Fahrrad codieren zu lassen. Auch der aufgestellte Fahrradparcours erfreute sich bei Kindern und Jugendlichen großer Beliebtheit. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen Sicherheits-Check und einen Pflege- und Reparaturservice für Fahrräder des Bike-Points.

Mit Kaffee und Kuchen – beides Spenden – wurde für das leibliche Wohl gesorgt. Der Erlös fließt der Minna-Specht-Schule

zu. Hiervon sollen Kurse zur Selbstverteidigung für Kinder finanziert werden.

### **Regionalrat Sindlingen**

Auch 2003 beschäftigten die Auseinandersetzungen, die in der Hermann-Brill-Straße stattgefunden haben, den Regionalrat Sindlingen weiter. Im Januar fand eine Nachbetrachtung der Ereignisse statt. Über 25 Jugendliche stellten in der Sitzung ihre Sicht der Ereignisse da. Den Jugendlichen wurde erläutert, dass rechtloses, provozierendes und kriminelles Verhalten (wie Ladendiebstahl oder Vandalismus auf Spielplätzen) nicht geduldet wird. Die Mitglieder des Regionalrates wiesen die Jugendlichen auf Rechte und Pflichten der Bewohner von Sindlingen hin. In Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Leiter des Jugendclubs ist es gelungen, die Situation in der Hermann-Brill-Straße zu entschärfen. Bisher ist es zu keinen weiteren erwähnenswerten Vorkommnissen gekommen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Regionalrates ist die weitere Gestaltung der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche im Stadtteil. Durch notwendige Einsparmaßnahmen wird es im Stadtteil zu räumlichen und anderen Änderungen, auch Schließungen, kommen. Um die Auswirkungen so gering wie möglich zu halten, muss die Weiterentwicklung einer vernetzten Jugendarbeit im Stadtteil vorangebracht werden. Hierzu wurde die Arbeitsgruppe „Runder Tisch Jugendeinrichtungen“ eingerichtet, um die Arbeit

aufeinander abzustimmen und möglichst viele Synergieeffekte zu erzielen.

Um die Situation von älteren Mitbürgern im Stadtteil besser analysieren zu können, Schwachstellen aufzudecken und neue Anforderungen festzustellen, wurde auch in Sindlingen die Umfrage „50+“ durchgeführt. Das Thema „Situation der älteren Mitbürger im Stadtteil“ wird den Regionalrat auch weiter beschäftigen. Viele Bürgerinnen und Bürger zeigen in der Befragung Ängste und Bedürfnisse, die es aufzuarbeiten gilt. Die im Stadtgebiet in massiver Form aufgetreten Trickdiebstähle, gerade bei älteren Mitbürgern, bestätigen die Senioren und Seniorinnen in ihren Ängsten. Der Regionalrat vervielfältigte und verteilte einen Handzettel der Frankfurter Polizei zu dem Thema „Trickdiebstahl“.

Der Regionalrat beteiligte sich auch wie in den Vorjahren wieder mit einem Informationsstand am Ranzenbrunnenfest. Hier wurden durch das Aufstellen eines Basketballkorb und durch ein Preisrätsel besonders junge Mitbürgerinnen und Mitbürger angesprochen.

### **Regionalrat Sossenheim**

Ein wichtiges Thema der Sitzung des Regionalrates Sossenheim war die Situation von Kindern und Jugendlichen in der Henri-Dunant-Siedlung. Hier ist es zwar gelungen, unter Mitwirkung



## Regionalrat Zeilsheim

Erfreulicherweise hat sich die Kriminalitätsrate in Zeilsheim nicht wesentlich verändert. Vermehrt sind allerdings Trickdiebstähle - vor allem bei älteren Mitbürgerinnen - und Delikte im Bereich der häuslichen Gewalt vorgekommen. Hierzu wird von Seiten des Regionalrates über das vorhandene Netzwerk Aufklärung betrieben und die Bürger über Schutz und Hilfemöglichkeiten informiert.

Für das Jahr 2004 ist geplant, gemeinsame Sprechstunden des Regionalrats mit der Polizei abzuhalten. Hier sollen Zeilsheimer Bürger die Möglichkeit haben, ihre Sorgen und Nöte direkt anzusprechen.

Ein neuer sozialer Schwerpunkt könnte die Taunusblick-Siedlung werden. Dem Regionalrat ist es ein Anliegen, diesem mit geeigneten Maßnahmen entgegenzuwirken. Kontakte mit dem Vermieter und anderen wichtigen Institutionen wurden bereits aufgenommen.

Das bereits fertig geplante Jugendhaus kann aufgrund der angespannten finanziellen Lage der Kommune in den nächsten 2 bis 3 Jahren nicht realisiert werden. Dies ist für die Arbeit des Regionalrates ein herber Rückschlag, waren doch bisher schon lange Planungen vorausgegangen und die Notwendigkeit eines Jugendhauses für Zeilsheim ist unbestritten. Der Regionalrat hat diese Notwendigkeit in einem Schreiben an den Sozialdezernenten nochmals unterstrichen. Um so wichtiger ist es, eine Vernetzung der vorhandenen Angebote anzugehen und Defizite zu ergänzen.

Es soll versucht werden, durch Anmietung geeigneter Räumlichkeiten hier eine Lücke zu schließen. Wichtig ist für den Regionalrat, den Jugendlichen einen Treffpunkt zu verschaffen.

Die Nachmittagsangebote an der Adolf-Reichwein-Schule und der Käthe-Kollwitz-Schule sind voll ausgelastet. Für das Projekt „Nashu“ der Adolf-Reichwein-Schule werden alleine 30 Honorarkräfte für das Nachmittagsschulangebot beschäftigt. Zwischenzeitlich hat die Schule einen Erweiterungsbau beantragt, da Räume fehlen.

Das Projekt „Trimm-Dich-Pfad“ geht der Vollendung entgegen. Der Pfad hat eine Länge von 2,5 km und wird vom Sportplatz bis zum Bolzplatz hinter der Stadthalle führen. 10 Stationen müssen dabei bewältigt werden. Es ist davon auszugehen, dass durch die Impulse, die von dem „Trimm-Dich-Pfad“ ausgehen, die Kommunikation und das Miteinander im Stadtteil weiter gestärkt wird.

Weiterhin hat sich der Regionalrat mit vielen von Bürgern gegebenen Hinweisen und Beschwerden beschäftigt. So wurde unter anderem Hinweisen auf Drogenhandel, Lärmbelästigungen und Graffiti-Schmierereien nachgegangen. Viele Probleme konnten in Zusammenarbeit mit Polizei und Ordnungsamt vor Ort geklärt werden.

Auch die Lage der Seniorinnen und Senioren im Stadtteil ist ein Thema, mit dem sich der Regionalrat 2004 befassen wird.

## STADTTEILE

### Harheim

Wie sieht die Sicherheitslage in Harheim aus, wie arbeitet das kriminalpräventive Netzwerk in Frankfurt und was ist vor Ort zu tun? Das waren Themen mit denen sich der Ortsbeirat in Harheim im Jahre 2003 beschäftigte und dazu die Geschäftsstelle des Präventionsrates eingeladen hatte. Im Rahmen der Diskussion wurden zahlreiche Fälle von Beschwerden über Ruhestörung, Sachbeschädigung und Drogenhandel vorgetragen, die aber meist auf sehr pauschale Aussagen Dritter beruhten. Konkrete Vorfälle insbesondere von Graffiti und Vandalismus waren jedoch im Bereich der Grundschule Harheim festzustellen.

In einer weiteren Sitzung auf Einladung von Ortsvorsteherin, Frau Dr. Wendler, trafen sich Polizei und Geschäftsstelle des Präventionsrates mit der Schulleitung, um geeignete präventive Gegenmaßnahmen einzuleiten. Insbesondere die zweckwidrige Nutzung des Schulgeländes durch schulfremde Personen und die damit verbundene Verschmutzung und Vandalismus waren Gegenstand der Erörterung. Die Versammlung war sich nach Abklärung erforderlicher Aufsichtsmaßnahmen einig, dass die Probleme auf lokaler Ebene selbst gelöst werden können.

### Heddernheim

Die Bürgerinnen und Bürger fühlen sich in Heddernheim überwiegend sicher, das ergab eine Umfrage, die die Geschäftsstelle des Präventionsrates zusammen mit dem Ortsbeirat 8 durchführte. Jüngste Ereignisse wie der Raubüberfall in der U-Bahn Station Römerstadt hatten den Ortsbeirat zuvor veranlasst, auf die Geschäftsstelle des Präventionsrates zuzukommen und dort nachzufragen,



wie es mit der Kriminalität, den Ursachen hierfür und mit erforderlichen Gegenstrategien in Heddernheim aussieht.

Um dies besser einschätzen zu können, wurden Passanten vor Ort gebeten, einen entsprechenden Fragebogen auszufüllen und man führte zahlreiche Einzelinterviews. Die Auswertung der Fragebögen und der Eindruck aus den Interviews ergab, dass ca. 90% der Befragten gerne in Heddernheim wohnen und sich die überwiegende Mehrheit auch sicher im Stadtteil fühlt. Aufgrund dieser Ergebnisse waren sich der Ortsbeirat und die Geschäftsstelle einig, dass die Lage vor Ort keinen Grund dafür hergibt, einen regionalen Präventionsrat zu gründen. Beide Seiten werden in Kontakt bleiben und weiter kooperativ die Situation beobachten.

## **Sachsenhausen**

Die Sicherheitslage in Sachsenhausen West war Gegenstand einer gemeinsamen Besprechung im Riedhofweg am 20. Mai 2003, zu der die Geschäftsstelle des Präventionsrates eingeladen hatte. Gegenstand der Sitzung waren Beschwerden über gewaltsame Übergriffe in verschiedenen Örtlichkeiten wie z. B. Stresemannallee / Heimatsiedlung und Fritz-Kissel-Siedlung. In der gemeinsamen Analyse durch die vertretenen Wohnungsgesellschaften, das 9. Polizeirevier und zahlreiche Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen, die vor Ort wohnen, wurden die Beschwerden untersucht und eine lokale Kriminalitätsanalyse vorgenommen. Das Ergebnis der Versammlung war, dass der Be-

reich Sachsenhausen West kein Schwerpunkt der Kriminalität ist. Bezüglich einiger festgestellter Mängel wurde ein Aktionsplan aufgelegt und in Zusammenarbeit mit städtischen Ämtern wie z. B. Grünflächenamt und Jugend- und Sozialamt sowie Polizei umgesetzt.

Soweit Kapazitäten der Geschäftsstelle vorhanden sind, sollte auch eine lokale Stadtteilmfrage stattfinden, wie sie bereits für den Bereich Sachsenhausen-Alt im Jahre 2002 durchgeführt wurde.

